

# Der Saarländische Erzähler

Tageblatt für Bismarckswerda



Neukirch und Umgegend

Der Saarländische Erzähler, Bismarckswerda, Nr. 27

des amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Bausen und der Bürgermeisterin von Bismarckswerda und anderer Behörden

Freitag, den 2. Februar 1943

98. Jahrgang

## Front und Heimat in gleichem Einsatz

### Der große Appell des Reichsmarschalls am 10. Jahrestag der Machtergreifung

Der Appell des Reichsmarschalls am 10. Jahrestag der Machtergreifung wird in einem gleichzeitigen Ringen darüber entschieden, ob Europa der Herrschaft der Götter, einem Zeitalter der Fruchtbarkeit und des Wohlstandes entgegensteht oder ob Chaos und Verfall an die Stelle eines friedlichen Bestehens treten werden. Reichsmarschall Hermann Göring zeigte in diesem Appell an die Wehrmacht in unübertrefflichen Worten noch einmal auf, worum es in diesem auf ein höchst entscheidendes Augenblicke stehenden Kampf um die Zukunft der Welt geht, der die gesamte abendländische Kultur und Zivilisation bedroht und welcher seine Wurzeln in Terror, Blutschuld und offener Barbarei tiefen Ziele hat, die nur durch einen tapferen Kampf in einem einzigen gewaltigen Abwehrtakt vertrieben werden können.

Der Reichsmarschall hat die folgenden Ausführungen gemacht:

Meine Kameraden, die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann. Das Schicksal der Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

### Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit

Die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

Der Kampf um die Welt heute hier als Überwindung der gesamten Menschheit. Es soll kein Kampf sein, der nur an die Fronten der Wehrmacht rührt, sondern es ist in diesem Augenblicke auch unser Leben und ihre Pflicht erfüllt. Ein Appell, der heute angesprochen werden muss, da das Schicksal des Weltkampfes heute vor uns steht. Es war genau in diesem Augenblicke, vor zehn Jahren, da der Führer und damalige Reichsmarschall Adolf Hitler mit seinen nächsten Mitarbeitern den Weltkampf begann und den Kampf um die Welt begann.

das wir ihm überlassen mussten, hatte er fast tausend Flugplätze in Bau genommen.

Dies alles hörten wir, und dieses alles gab zu denken. Und da muß man nun auch noch einmal einen

### tieferen Blick in die ganze Zielsetzung des Bolschewismus

tun. Was ist denn für die Sowjetunion überhaupt Europa? Die Frage hat ein sowjetischer Offizier, der Stalin sehr nahe stand, klar beantwortet: „Europa, ja Europa ist ja bestenfalls eine große russische Provinz. Europa, was ist es denn? Ein Konglomerat von unzähligen Staaten, die sich alle untereinander bekämpfen. Ist die Schweiz Europa oder Schweden, ist Dänemark oder Frankreich Europa, oder Polen? Das alles hätte uns nie gestört. Aber seitdem wir nach dem Westen drängen, hat sich in diesem Europa kein ein Ball aufgetan, und dieser Ball bestand aus Deutschen. Und die Deutschen waren es, die uns die Tür nach Europa bisher verwehrt haben. Was andere bedeutet uns nichts. Überwinden wir Deutschland, dann besitzen wir Europa.“

### Heute steht nun Deutschland für ganz Europa auf äußerster Wacht

Und ob nun in diesem Europa Bundesgenosse, Freunde, neutrale oder feindlich gesinnte Staaten sind, im Inneren müssen sie erkennen und es wissen, daß, wenn dieses Deutschland aufmarchieren würde, der Bolschewismus nicht aus innerer Schwächung etwa vor der schwedischen oder schweizerischen oder sonst einer Neutralität stehenbleiben würde. Später einmal werden diese Staaten das anerkennen, was sie heute innerlich wissen. Solange aber in Deutschland Volk und Wehrmacht stehen, ist Europa der Felsen, an dem sich die bolschewistische Blutwelle brechen wird.

### Der Führer erkannte die tödliche Gefahr

Und nun, meine Kameraden, ob Feldmarschall oder Privat, nun bitte ich Euch alle, einmal zu überlegen, in welcher Lage unser Führer war, als er mit seinem politischen Genie ganz klar diese tödliche Gefahr erkannte! Er stand vor dem allerhöchsten Entschluß seines Lebens, aber auch vor der geschichtlich bedeutendsten Entscheidung. Es ist ihm nicht leicht geworden, das deutsche Volk in diesen Kampf zu führen. Der Führer kam aber zu dem Entschluß, um sich der Blutwelle des Bolschewismus entgegenzustellen, um endlich das zu vernichten, was sonst früher oder später zur Vernichtung Europas geführt hätte. Jedenfalls wird die Geschichte zum 22. Juni 1941 einmal feststellen müssen: Hier wurde der gewaltigste, historisch bedeutendste, aber auch härteste und bewundernswürdigste Entschluß von einem starken Herzen gefaßt.

Siegreich führte die deutsche Wehrmacht in den sowjetischen Raum hinein. Da wurde unserer seit Jahren ununterbrochen von Sieg zu Sieg eifenden Wehrmacht die Schicksalsprobe gestellt. Die Elemente erhoben sich und boten den siegreichen Truppen zum ersten Male Einhalt. Auch hier war es wieder der Führer, der allen Schwächlingen zum Trotz mit seiner Kraft

## In Stalingrad setzt die Nordgruppe ihren Heldentampf fort

Berlin, 1. Febr. In Stalingrad ist die Südgruppe der 6. deutschen Armee nach zweimonatigem Ringen gegen die feindliche Übermacht, bei bitterer Kälte und nach übermenschlichen Entbehrungen, am 31. Januar von den zahllosen schweren Waffen, Panzern und Flugzeugen der Bolschewisten überwältigt worden. Von allen Seiten schwer angegriffen, hatten die erschöpften Verteidiger Stück um Stück ihrer Stellungen aufgeben müssen und waren schließlich auf dem kaum 300 Meter breiten Platz beim GBL-Gebäude zusammengedrängt worden. Aus Stalingrad an Munition konnten sie weder die konzentrischen Angriffe der Panzer abwehren, noch die offenen, im Trümmerfeld aufgefahrenen Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Reste des GBL-Gebäudes zerstörten und damit den Widerstand der um Generalfeldmarschall Panikow gescharften Kämpfer zermürbten. Den von allen Seiten herandrängenden Bolschewikmassen stellten sich die Grenadiere in dem zerstörtem Gebäude noch mit letzter Kraft entgegen. Mit der Zerstörung aller wichtigen Dokumente, Karten und Schriftstücke

setzten sie den Schlüsselstein auf das Denkmal, das sie sich mit ihren unergänzlichen Taten schufen.

In den zerstörten Werkhallen der Traktorenfabrik dagegen setzte die nördliche Kampfgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Stredker ihren heldischen Abwehrkampf fort. Sie findet in ihrem unerschütterlichen Kampfeswillen die Kraft zum Widerstand gegen die hundertfachen Angriffe des Feindes. Die Bolschewisten schiefen systematisch jede noch stehende Wand der weitläufigen Werkhallen zusammen und werfen Salven von Hand- und Wurfgranaten hinter die Mauern, um den Verteidigern jede Deckungsmöglichkeit zu nehmen. Die Montagegruben, Keller und unterirdischen Gänge bieten aber immer noch Schutz. Aus ihnen heraus können die unermüdbaren Kämpfer vor, wenn sich feindliche Stoßgruppen zu weit vorwagen, und schlagen sie zurück. Auf diese zu allem entschlossenen Männer konzentriert nun der Feind seine ganze Übermacht. Sie aber halten immer noch stand.

## Der Duce zum 20. Jahrestag der faschistischen Miliz

Rom, 1. Febr. Bei der Zwanzig-Jahr-Feier der faschistischen Miliz in einer Ortschaft Mittelitaliens hielt der Duce folgende Ansprache:

Offiziere, Unteroffiziere, Schwarzhemden! Die Miliz, die durch Befehl des Großrates der revolutionären Kampfverbände entstand, feiert heute in der ihr eigenen Atmosphäre ihr zwanzigjähriges Bestehen. Es ist eine eiserne Atmosphäre des Kampfes und der Entschlossenheit, in der endlich die Männer als das erscheinen, was sie sind und gelten.

Von 1923 bis heute habt Ihr in unzähligen Schlachten durch Opfer und Blut eure Liebe für Italien und eure unbedingte Hingabe zum Faschismus gezeigt. So seid Ihr der Weisung treu geblieben.

In diesem Krieg, dessen Ausmaß als übermenschlich bezeichnet werden kann, gilt mehr als je die Wahrheit, daß die Entscheidung bei dem liegt, der eine Viertelstunde länger als der Feind standhalten weiß, und daß die letzte Schlacht die ist, die den Sieg bringt.

Erst nach 18 Monaten härtesten Kampfes war es dem Feind möglich, einen Erfolg zu erzielen. Das italienische Volk hat

mannhaft und mit römischer Ruhe die Nachricht der Befehlsgebung durch den Feind aufgenommen, weil eine unerschütterliche Gewißheit in seinem Herzen lebt: „Dort, wo wir waren, wo unsere Taten und erwarten, dort, wo wir gewaltige und unergänzliche Spuren unserer Kultur hinterlassen haben, dorthin werden wir zurückkehren.“

Unabänderlich wie das Geseh der Gravitation der Materie ist das Geseh der politischen Gravitation der Völker. 50 Millionen Italiener haben nach Afrika hingestrebt und werden nach Afrika hinziehen, weil sie ebenso und vielleicht mehr noch als andere Völker ein heiliges Recht auf Leben haben.

Schwarzhemden! An diesem 20. Jahrestag antworten wir zusammen mit unseren Kameraden der Achse und des Dreierpaktes auf das unfruchtliche, verbrochene und agitatorische Dilemma von Casablanca, daß wir nie nachgeben werden, solange wir eine Waffe in unserer Hand halten können.

Ihr werdet fortfahren, in der ersten Reihe zu marschieren und werdet immer und überall allen ein Vorbild sein. Ich weiß, daß Ihr kein anderes Versteht beansprucht.

die Diktator gehalten hat. Und aus seiner Kraft und seinem Genie trat, nachdem die Welt im Winter 1941/42 glänzte, Deutschland sei im Osten schon niedergeschmettert, mit den emporkommenden Sonnenstrahlen die deutsche Wehrmacht zum neuen gemächlichen Sieg an und wart auf neue den Gegner zurück.

### Das Monument des Kampfes um Stalingrad

Aus diesen gigantischen Kämpfen ragt gleich einem gewaltigen Monument der Kampf um Stalingrad heraus. Es wird der größte Heroismus in unserer Geschichte bleiben. Was dort jetzt unsere Grenadiere, Panzer, Artilleristen, Flakartilleristen und wer sonst in dieser Stadt ist, vom General bis zum letzten Mann, leisten, ist einmalig. Mit ungebrochenem Mut, und das zum Teil ermattet und erschöpft, kämpfen sie gegen eine gewaltige Übermacht um jeden Zentimeter, um jeden Meter, um jeden Graben. Noch in tausend Jahren wird jeder Deutsche mit heiligem Schauer von diesem Kampf in Sturzbuch lesen und sich erinnern, daß dort trotz allem Deutschlands Sieg entschieden worden ist.

Hätten die Kämpfer von Stalingrad nicht diesen heroischen Kampf auf sich genommen, nicht mehr und nicht weniger als 60 oder 70 bolschewistische Divisionen auf sich genommen, wären diese Divisionen damals mit durchgebrochen: der Bolschewist hätte voranschreiten sein Ziel erreicht. Jetzt kommt er zu spät. Der deutsche Widerstand konnte organisiert werden: die neuen Linien sind gestiftet, aber sie konnten nur besetzt werden, weil dort draußen in dem Trümmerfeld dieser Stadt Soldaten kämpften. Und wenn es nur noch wenige sind: so lange ein deutscher Soldat steht, wird gekämpft.

Der Reichsmarschall verleiht den Kampf in Stalingrad mit dem vor zweiinhalb Jahrtausenden in den Thermopylen, wo 300 Männer gegen eine überwältigende Übermacht kämpften, und sagte:

Es wird einmal in der Geschichte unserer Tage heißen: Kommt Du nach Deutschland, so beachte, Du hast ein in Stalingrad kämpfendes Volk, wie das Volk, das Götter für die Sicherheit unseres Volkes, es befohlen hat.

### Aufruf zu letzter Bereitschaft und höchstem Einsatz

So richte ich denn in dieser Stunde in dem Appell an die Wehrmacht auch den Appell an die ganze deutsche Volksgemeinschaft und rufe alle zur letzten Bereitschaft und zum höchsten Einsatz auf. Gebe jeder alles, was er zu geben vermag. Es ist nicht so, wie unsere Feinde das nun gegen uns denken wollen, als wüßten wir auf dem letzten Nachhaken! Wenn ein Kampf ein so gigantisches Ausmaß angenommen hat, dann kann niemand mehr ein bequemeres und saftiges Leben führen. Da muß sich jeder als Kämpfer fühlen, an der Front und in der Heimat und da oder dort einsehbarer sein. Ich weiß, es ist hart und schwer, wenn die Bomben herniederprasseln und Frauen und Kinder töten. Es ist fürchterlich. Aber auch der Schlag muß hingenommen werden. Der Sinn dieses Kampfes ist ja nur: Freiheit oder Vernichtung. Was glaubt Ihr, was mit Euren Frauen, Euren Bräutern, Euren Töchtern geschehen würde: was glaubt Ihr, wie dieser teuflische Dämon sich heimlich im deutschen Volke ausbreiten würde?

Nein, wer nicht kämpfen will, der fällt ebenso. Da ist es schon besser, ich kämpfe, und mit diesem Kampf erringe ich den Sieg und die Freiheit und entgehe selbst der Vernichtung.

Wenn Euch Schwächlinge mit lauen und dummen Nebenkommen, dann schaut auf den Führer und richtet Euch an seiner Größe auf! Der Führer steht allein mit seiner eigenen Kraft und seinem eigenen starken Verstand. Für ihn kann keiner denken und handeln. Er ist nicht nur der Organisator unserer gewaltigen Wehrmacht, er ist auch der Feldherr, der sie führt und ist der Führer unseres gesamten Volkes.

Und jetzt wende ich mich an alle Soldaten der Wehrmacht vom Feldmarschall bis zum Rekruten: die Lage kann nicht schlimmer bei uns werden, daß wir nicht die Kraft besitzen, sie zu

Es ist mein unzertrennbarer Glaube an den deutschen Sieg, und dieser Glaube kommt aus der tiefsten Erkenntnis der Zusammenhänge. Er ist aber auch der innigste Glaube an die Gerechtigkeit. Ich sehe vor mir das Heldentum unserer Kämpfer. Ich sehe die Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung, und ich sehe vor mir den Führer und die allgewaltige Kraft seines Ingeniums. Zehn Jahre hat uns der Führer jetzt von Größe zu Größe geführt, aus Ohnmacht, aus Armut, aus schrecklichen Verhältnissen heraus, und in den nächsten Jahren — und damit will ich als meine heilige Ueberzeugung schließen — wird uns der Führer zum größten aller Siege der Deutschen führen.

Und jetzt, meine Kameraden, sei dieses Heil nicht ein leeres Wort, sondern in diesem Gedanken an den vergangenen zehnjährigen Kampf, und in dem Glauben an den größeren, der uns beschieden ist, und damit auch an den größten Sieg geloben wie mit diesem Ruf dem Führer unsere ganze Eingabe.

### Stolze Bilanz der japanischen Kriegsmarine

Tokio, 1. Febr. Nach der neuen Niederlage der anglo-amerikanischen Flotte bei der Rennell-Insel wird in Tokio eine stolze Bilanz der bisherigen Erfolge um die Salomonen ausgedrückt. Danach hat die japanische Marine bei den Kämpfen um die Inselgruppe insgesamt 182 feindliche Kriegsschiffe und Transporter versenkt oder schwer beschädigt.

Versenkt wurden insgesamt sechs Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, 34 Kreuzer, 21 Zerstörer, neun U-Boote, ein Minensuchboot und 17 Transporter, das heißt insgesamt 92 Schiffe.

Ein weiteres Schlachtschiff, zwei Flugzeugträger, fünf Kreuzer, sieben Zerstörer, ein U-Boot, ein Minensuchboot und sechs Transporter, insgesamt also 23 Schiffe, wurden im Gebiet der Salomonen so schwer beschädigt, daß mit ihrem Totalverlust bestimmt gerechnet werden kann.

Schwer beschädigt wurden durch Angriffe japanischer See- und Luftstreitkräfte drei Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, ein Kreuzer, acht Zerstörer und drei nicht näher bezeichnete Typen, insgesamt 17 Schiffe.

Die japanischen Verluste im Gebiet der Salomonen beliefen sich im gleichen Zeitraum auf ein Schlachtschiff, das versenkt worden ist und 4 sonstige Kriegsschiffe und andere Schiffe, die ebenfalls versenkt wurden.

Während 910 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden, kehrten 294 japanische Flugzeuge nicht mehr zurück, von denen sich ein Teil in Selbstauflöschung auf ihr Ziel gestürzt hat.

## Der heutige Wehrmachtbericht Schwere Abwehrkämpfe an den Brennpunkten der Front

Der Heldentum im Kampf um Stalingrad — Das deutsche Heer kämpft gegen die Übermacht der Sowjetarmee

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Stalingrad haben die Soldaten nach längerer Kämpferbereitschaft mit weit überlegener Stärke gegen die letzte Welle der Verteidiger des sowjetischen Kerns im Angriff an. In der Nacht gelang es ihm, mehrere weitere sowjetische Kampfgruppen in die Stadt zu drängen, die er mit seinen Panzern und Artillerie einnahm. Die Verteidiger haben sich aber nicht ergeben, sondern kämpfen weiter. Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Stadt zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Im Bereich der Fronten sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Und dieses Gefecht trägt jeder von Euch in seiner Brust. Das Gefecht für Deutschland zu sterben, wenn das Leben Deutschlands diese Forderung an Euch stellt. Das ist aber nicht nur Verpflichtung für uns Soldaten. Dieses Heldentum, dieses Opfer ist verpflichtend für das ganze Volk. Die Kämpfer von Stalingrad mühten sich, das Gefecht es so, das Gefecht der Front und der Kriegsführung. Dieses Gefecht der Wehrmacht gilt ja allein der Rettung unseres Volkes.

### Ein Mahnruf für das ganze deutsche Volk

Dieser Kampf und diese Entscheidung geht nicht nur uns Soldaten, es geht auch das ganze Volk an. Wenn der Führer befohlen hat, alle Kräfte des deutschen Volkes, es Mann oder Frau, zu mobilisieren, so wird das deutsche Volk diesen Ruf mit Selbstbereitschaft auf sich nehmen und ihn verstehen, wie er verstanden sein soll.

Dreieinhalb Jahre währt der Krieg, und niemand kann in seiner geistigen Bequemlichkeit verharren, wenn unsere Kämpfer draußen ihr Leben unerschrocken einsetzen und treu ihre Pflicht erfüllen. So muß sich auch in der Heimat jeder danach bemühen, das Beste zu geben. Wir appellieren an die Etre jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin, sich nun auch noch einzusetzen, die Bequemlichkeit fahren zu lassen und liebgewordenen Dingen abzusagen. Dafür haben wir in einem kriegsreichen Leben noch Zeit genug. Die letzte Zeit erfordert Härte. Härte im Kleinen, Härte im Großen, Härte im Durchhalten. Die größte Schwäche und Schmach aber ist es, wenn ein Deutscher statt zu arbeiten oder zu kämpfen heute noch herumredet. Er wird der Betrachtung des ganzen Volkes preisgegeben sein.

meistern. Entscheidend ist die Frage: Sind wir hart genug in uns selbst? Die Wehrmacht ist in Führung und Gefolgschaft, so wie unsere Kampferprobte Partei. Instruktion des härtesten Willens. So haben auch in der Heimat Mann und Frau den gleichen entschlossenen Willen und ihre Härte in diesem Kampf zu beweisen. Nur so verdienen sich Front und Heimat den Sieg.

Auch das Volk muß in den Prüfungen seine Bequemlichkeit zeigen. Es kann sicher sein, daß es gerade als Oberbefehlshaber der Luftwaffe außerordentlich darunter leidet, wenn mir gemeldet wird, welche Verbrechen durch feindliche Bomben anrichtet worden sind, daß Frauen und Kinder getötet wurden, daß andere ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Vielleicht denkt mancher Volksgenosse: Wie liegt es mir immer wieder Bomben ins Auge zu sehen, warum vernichten wir das nicht? Vergeßt nicht, die Hauptstadt der deutschen Luftwaffe kämpft im Osten, im Süden, kämpft im Norden. Aber dieser Kampf im Osten wird nach meiner heiligsten Ueberzeugung eines Tages sein Ende finden. Und dann wird auch die Nacht frei, die vergelten kann. Ich habe Euch das gesagt: an diesem Tage werde ich mich sehr genau erinnern, was man bei uns anrichtet hat. Jetzt aber heißt es, daß nicht durch den Feind zu etwas verteidigen zu lassen, was wir nicht selber wollen.

Wenn wir auch in diesem Winter wieder die ganze Schwere des zivilischen Kampfes fühlen mußten, so weiß ich es: Wenn die Sonne wieder hoch steht, wird sie die deutschen Truppen wieder im Angriff finden, genau so wie im vorigen Jahr. Dieser Angriff wird nicht schwächer sein.

Und nun zum Schluss, meine Kameraden, möche ich Euch bitten, als Abschluß dieses Appells ein Götterbekenntnis von mir in Euch aufzunehmen:

unsere ganze Kreuze, bereit, ihm jedes Opfer zu geben; denn er fordert es nicht für sich, er fordert es für sein deutsches Volk. Darum, Kameraden, unser Führer, unser geliebter Führer: Sieg Heil!

### In Kürze

Der Führer empfing am Sonntagabend die aus Anlaß des zehnten Jahrestages der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland wohnende Delegation der sozialistischen Partei.

Das Ehrenlob zum Ritterkreuz erhielt Generalleutnant Karl Rodenburg, Kommandeur einer Infanterie-Division.

Vom Festlag nicht zurückgekehrt ist der erfolgreiche Jagdflieger Ritterkreuzträger Leutnant Wilhelm Cralius. — Bei den schweren Kämpfen im Gebiet des Jänneles fiel Ritterkreuzträger Hauptmann Alfred Feldmann, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment. — Der Fliegerarzt starb Ritterkreuzträger Hauptmann Erich Stoffregen, Gruppenkommandeur in einem Kampfflieger-Regiment. — Bei den Kämpfen im Osten fand der Ritterkreuzträger Oberleutnant D. A. Ulrich Krebs, Kompaniechef in einem Kraftwagen-Bataillon, den Heldentod.

Am 1. Febr. wurde der zehnte Jahrestag der Machtübernahme feierlich im Zentrum der Reichshauptstadt, die Herausgabe eines neuen Werkes von besonderer politischer Bedeutung an: „Adolf Hitler, Sammlung der Reden, Erlasse und Verordnungen des Führers“.

Der italienische Bergkommando Giallo Martini, Stabschef des Alpini-Korps, fand an der Front den Heldentod.

Aus Indien wird gemeldet, daß Gandhi erneut schwer erkrankt ist. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich täglich.

Goldene Pagode in Rangun durch Bombenangriffe zerstört. Tokio, 2. Febr. Die berühmte goldene Pagode in Rangun wurde ein Opfer eines feindlichen Luftangriffs. Am Montag erschienen sieben feindliche Bomber über der birmesischen Hauptstadt und warfen über der buddhistischen Pagode Bomben ab. Eine davon traf die im Nordosten des Tempelgebietes liegende Pagode und zerstörte sie. Zehn Personen fanden dabei den Tod. Dieser Angriff auf eines der größten Heiligtümer Burmas, das in der ganzen Welt bekannt ist, hat unter der burmesischen Bevölkerung ungeheure Empörung ausgelöst.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Im Bereich der Fronten sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

Die Kampfgruppen der Wehrmacht sind in der Lage, die Fronten zu halten. Die Sowjetarmee hat schwere Verluste an Menschen, Fahrzeugen und Waffen erlitten.

# Die Heimatzeitung

## Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 2. Februar

### Enger zusammenrücken!

Wenn einmal ein schweres Unwetter um ein Hausweh tobt, dann laßt sich wohl denken in der umtriebigen Stube die Familie des Bauern mit dem Gefinde um des Lichtes (sonst so gelbliche Flamme). Da mag es sein, daß das Wüten des Orkans über das ein- oder zweistöckige Gebäude des einzelnen Bauers ausbricht. Immer wieder legt sich zwar die Gewalt der Natur, die sich langsam auf ansteigende Drängung. Aber man rückt noch ein wenig enger zusammen.

Die trägt sich leichter, eine solche lange Stunde, wenn jeder die Kraft der Gemeinschaft spürt und sich daran das Gefühl der Zusammengehörigkeit erwidert. Da fallen Spannungen zwischen den Menschen, was sie der Mühsal nun einmal bringt. Aufmerksam werden nicht und unvorsichtlich. Garne Worte sind vergessen und verwechselt. Die gemeinsame Sorge um Haus und Hof und Saat und Ernte auf dem Hofe eint alle. Und dann kommt es wohl vor, daß das Wort, das der Bauer an den Kleinkind nicht, einen wärmeren Ton hat als sonst. Auch das Gefinde findet untereinander vielleicht ein Wort, das sonst auf dem Hofe nicht vorkommt und in dem etwas Neues mitschwingt. Man fühlt, daß sie sich unangefochten einig darüber sind, was die Stunde von jedem einzelnen fordern kann und daß jeder gewillt ist, den anderen nicht noch zu beschweren, im Gegenteil, ihm seine Unbehilfen bei Mühsal und Schwere Unterstützung zu leisten. Man rückt in solcher Stunde enger zusammen und fühlt sich noch etwas enger zusammen als sonst.

Im Ofen tobt die schwere Winterstille. Wir wissen, warum es geht. Mit unseren Herzen sind wir bei denen, die draußen die behobene Heimat umfassen, vor allem jetzt bei den Heiden von Stalingrad. Die Gegenwart wird für jeden einzelnen zur Bewusstseinsfrage des eigenen inneren Lebens. Die Gemeinschaft aller deutschen Menschen erwacht sich an jedem in diesen Stunden, da wir in unserer Tagesarbeit und in der Stille der Nacht immer wieder die Gedanken nach Stalingrad schicken. Das Gedanken von dort können wir niemals erreichen, aber wir können ihnen nachsehen und versuchen, dieser Tapferkeit der Kämpfer würdig zu sein. Darum geht es jetzt. Alles übrige, was es auch sei, ist unwesentlich. Es gilt ganz allein alles, aber auch wirklich alles zu vermeiden, was der Gemeinschaft nicht dienlich ist.

In diesem Sinne rücken wir in diesen Stunden auch in der Heimat noch enger zusammen als sonst, jederzeit gewärtig des Einflusses, wo und wann man ihn braucht.

### Den Aufruf zur Gefassung abwarten!

Die neue Verfassung von, darauf hinzuwirken, daß die Gefassung der Männer und Frauen gemäß Führerbefehl vom 27. Januar 1943 durch die Reichsämter erst auf Grund besonderer Anordnungen des Reichswehrministeriums und der Reichswehrverwaltung erfolgt. Die Gefassung der Männer ist bereits durch die Reichswehrverwaltung in den verschiedenen Wehrkreisen durchgeführt.

### Verdienst von Dienstag 17.56 bis Mittwoch 7.11 Uhr

**Religionsunterricht.** Dem Oberlehrer Johannes Witzke, welcher die Religionsunterrichtsstunden, wurde für Tafelgeld bei dem Fiskus im Ofen das Uferne Kreuz II Klasse verliehen. Oberlehrer Witzke, der Stalingradkämpfer ist, ist bereits in Besitz des Kriegsdienstkreuzes mit Schwertern.

**Handgegnung.** In der Schulvolksschule wurden als geübte Handgegnung: Regenschirm, Spazierhände, Belagungen (Bilder), ein Geldstück, ein Geldschein, Geldstücke, eine Schokolade, Herrenträger (geplättet) ein Beutel mit Turndosen.

**Sonne und Mond am Mittwoch.** Sonnenaufgang 7.41 Uhr, Sonnenuntergang 16.48 Uhr; Mondaufgang 6.18 Uhr, Monduntergang (Donnerstag) 12.06 Uhr.

**Aufgabe von Hitler-Jugend-Kleidung in Sachen gegen Vortage der Kriegsdienstverweigerung.** Ergänzung zu einer in der Vorwoche erschienenen Notiz, monach der Kauf von HJ-Uniformstücken auf der Reichsheidekarte vermehrt werden muß, wird bekanntgegeben, daß im Bereich des Gebietes Sachen, die HJ-Kleidung sind, die Kriegsdienstverweigerung ist ein gültiger Ausweis und enthält eigene Spalten für diese Eintragungen durch die HJ-Geschäfte. Der Vermerk in der Reichsheidekarte entfällt dadurch nicht.

## Der Wunsch der Ulla Ude

Roman von A. von Sazenhofen

18. Fortsetzung

Ja, so war es. Er hat auch die Faust gehoben, wie ich so vor ihm stand, aber fallen hat er sie nicht lassen. Er hat nur teuflisch und grell gelacht, und das war ärger als alles. Zwei Tage später war er fort... fort, bei Nacht und Nebel, wie er bei Nacht und Nebel gekommen war. Was in der Nacht haben ausgedacht und haben gedacht: „Wenn er nur fort bleibt! Wenn er nur nicht mehr kommt!“ Über Ihre Frau Mutter wanderte mit brennend großen Augen von einem Fenster zum andern und sah über die Heide, und wie haben gemeint, man muß es ihr doch sagen. „Schöne Frau“, hat schließlich der Christoph sich vorgenommen zu sagen, „wenn einer nicht nach Brindorf hergehört, soll man ihn lassen... soll man ihn nicht zurückwünschen.“ Aber es ist ihr gegangen wie mir. Wie ihn die todttraurigen Augen angesehen haben und der kleine weiche Mund ganz feil und zaghaft gesagt hat: „Christoph, willst du was?“ da hat er gehandelt und gefragt, ob er anrichten darf, oder ob er noch warten soll bis später. „Siehst du“, hat sie gesagt, „mir geht es genau so!“ Ja, Fräulein Ulla, gegen Liebe ist kein Braut gewachsen. Sie ist feierlich jeden Abend, auch bei Sturm und Wetter, in die Heide hinausgegangen, und dort, beim Steinhaufen, haben sie immer stehen, ganz fern und ganz, wie ein kleines Bildchen über ein feiner Horizont, und wenn sie nach Hause kam, waren ihre schönen Augen so verloren und fern, als wären sie allein weiter gewandert, immer fort, in die endlose Welt hinaus. Ulla nicht, und fragt leise: „Er ist nie mehr zurückgekommen?“ „Rein... er ist nie mehr zurückgekommen, man hat nie mehr etwas gehört, und sie ist langsam an dem Kleinsten und an der Schwärze nach ihm gestorben.“ — Sie wissen ja, wie. Ulla nicht wieder, und die Marta flüstert: „Wir haben geglaubt, daß es das nicht geben kann, daß ein solcher Mann so geliebt wird... aber eine Liebe wie die Ihre, die liebt einen Menschen mit allen Fehlern, eben so, wie er ist.“ Sie hat nie davon gesprochen, aber sie hat immer zu mir gesagt: „Marta, das wünscht ich meinem Todfeind nicht, was ich gelitten habe, und mein Kind will ich davor bewahren: Ulla darf nie heiraten!“

## Am 6. und 7. Februar ruft wieder das Kriegs-WB. zur Opferbereitschaft

Einige Beispiele aus der Praxis



Die 10 verschiedenen Abzeichen, die in verschiedenen Gauen des Reiches in einer Auflage von rund 50 Millionen Stück hergestellt wurden, werden von den Beamten- und Handwerkerorganisationen den Spendern zum Kauf angeboten werden. REB, Jander-Multiplex-R

In neuen Stühlen hat seit vielen Wochen die Betriebe der Tonindustrie ein Bild der Arbeit, um die neuen Abzeichen zur fünften Reichsstromsammlung am 6. und 7. Februar für das Kriegs-Winterhilfsprogramm zu sammeln. Hunderte von kleinen geschnittenen Stühlen sind in Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg, München, Hamburg, Gießen, Köln, Regensburg und im Thüringischen Rengergerode damit beschäftigt, aus der weichen Tonmasse die im ganzen deutschen Reich so bekannten und beliebten Kasperlefiguren anzufertigen. Der Ton dafür wird zunächst in die Formen gegossen. Dann werden die Figuren ein erstes Mal gebrannt, damit sie fest und hart werden. Nach dem Brennen kommen sie ein zweites Mal in den Ofen, damit die Glasurfarbe durch das Schmelzen zum Vorschein gebracht wird. Mit einer Antid-

wahl versehen, gehen dann die fertigen Kasperlefiguren auf die weite Reise in alle großdeutschen Städte und Dörfer, wo sie von Beamten- und Handwerkerorganisationen zum Verkauf angeboten werden. Ein ganzes Kasperletheater wird zu finden sein: der Kasperle mit seiner Großmutter, der König und die Königin, die Grete und der Goppel, der Räuber und der Schatzmann, nicht zu vergessen das milde Pferd und das Kraschell. Die Spendenfreudigkeit der Bevölkerung wird aber nicht nur durch das reichhaltige Angebot angeregt werden, sondern in erster Linie durch den Juch der hier wieder zu sammelnden großen Summen: Jeder Groschen dient der Gefunderhaltung von Mutter und Kind.

### Aufruf Dr. Frick

Jeder Deutsche wird sein Bestes leisten!

Reichsinnenminister Dr. Frick hat zur Reichsstromsammlung am kommenden Donnerstag und Sonntag, die von der Beamtenorganisation und dem Handwerkerbund durchgeführt wird, folgenden Aufruf erlassen:

Wieder einmal, zur 5. Reichsstromsammlung im Kriegswinterhilfsprogramm 1943/44, rufe ich die deutschen Beamten auf. Ich zweifle nicht, daß jeder Beamte sein Bestes leisten wird, um zu ihrem Gelingen beizutragen.

Angesichts der heldenhaften Opfer der Front wird es jeder Beamte in der Heimat als seine selbstverständliche Pflicht betrachten, sich dessen auch in diesen Tagen würdig zu erweisen und zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die Sammlung zu einem besonderen Erfolg wird.

Der Reichsbeamtenführer Reef hat einen ähnlichen Aufruf an die Beamten erlassen, der in der Aufforderung gipfelt, sich der sozialistischen Aufgabe mit ganzer Kraft zu widmen und selber doppelt und dreifach zu geben.

**Obstbaumpflege ist gefällige Pflicht.** Die Nachwirkungen der letzten Frostwinter an den Obstgehäusen lassen es angelegentlich erscheinen, auf die durch Gesez geforderten Pflegemaßnahmen der Obstbäume hinzuwirken. Im Verfolg dieses Gesezes wurde durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft am 29. Oktober 1937 eine Verordnung zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau erlassen, die nach § 1 der Verordnung alle Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen und -sträuchern anhalten, bis zum 1. März jeden Jahres die abgestorbenen oder im Absterben begriffenen Bäume und Sträucher zu entfernen, ferner die von Krankheiten befallenen, wie Krebs, Blausucht, Borstentaster u. a., sofern sich Bekämpfungsmöglichkeiten nicht mehr mit vollem Erfolg durchführen lassen. Ebenso sind die Bäume sachgemäß auszulichten, von abgestorbenen Ästen und Ästchen freizumachen. Die Bäume sind von Wurzeln und Flechten und alter Borke zu säubern. Raupen- und Käferfraß, das sind die eingetrockneten am Baum hängenden Früchte, sind zu entfernen. Uebermäßig hohe Bäume, die diese Pflegemaßnahmen nicht mehr zulassen und nicht mehr verjüngt werden, gehören auch zu denen, die entfernt werden müssen. Mag die Verordnung manchem Besitzer als Härte erscheinen, sie ist aber im Interesse des deutschen Obstbaues nur zu begründen.

### Während des Krieges vierteljährliche Zahlung der Kinderbeihilfen

Im Interesse der Erhaltung von Arbeit und Papier hat der Reichsminister der Finanzen bestimmt, daß die aus Reichsmitteln gewährte Kinderbeihilfe während des Krieges in der Regel vierteljährlich auszusahlen ist. Der Vorsteher des Finanzamtes darf bestimmen, daß die Kinderbeihilfe ausnahmsweise monatlich auszusahlen ist, wenn wichtige Gründe dafür vorliegen. Die Bestimmungen über den Zeitpunkt und über das Verfahren bei der Auszahlung gelten weiter. Die Kreditmitteln, denen Kinderbeihilfe zugunsten von Kinderbeihilfsberechtigten überwiesen wird, haben die üblichen Verzugszinsen jenseits als bald zuzusstellen. Kinderbeihilfe, die nachträglich auszusahlen ist, darf zusammen mit der Kinderbeihilfe ausgezahlt werden, die am nächsten regelmäßigen Auszahlungstag zu bezahlen ist.

### Neukirch (Rauß) und Umgegend

**Neukirch (Rauß).** Morgenabendfeier zur 10. Jahresfeier der Reichsheidekarte. Am Sonntag füllte die Einwohnergesellschaft den Saal des Hofgerichtes, um an einer Morgenfeier der Partei teilzunehmen. Konfessionen, Konfessionen der Partei und der Jugendvereine erschienen. Allgemeine Gesänge von Hebern der Bewegung wechselten ab mit Musikstücken des Führers und anderen. Sie wurden von verschiedenen Parteigenossen vorgetragen. Klavier und Geige unterstützten die Gesänge, genau so, wie es beim Mitgliederappell war. Ein allgemeiner Rückblick auf breiter Grundlage, den der Ortsgruppenleiter hat, zog eine Parallele zur Lage nach dem Siege des Christentums die zur Gegenwart. Er zeigte die Etappen von Kampf und Sieg und seiner dauernden Befähigung durch den Daß

der anderen. Die Einreisungsbeschlüsse begann sofort nach der Gründung des 2. Reiches im Jahre 1871. Die Wiederbegegnung des Reiches am 30. Januar 1933 ist die Voraussetzung zur Herbeiführung der Wiederbegegnung des neuen Europas, für die wir gemeinsam mit den jungen Völkern kämpfen. — **Ausflug.** Der Sonntagabend sah die Gäste der NSDAP, Ortsgruppe Neukirch in den Räumlichkeiten bei der Wochenschau, beim prächtigen Beifall vom Bürgerland und beim Hauptfilm, der zur Zeit lief. Im dichtbesetzten Saal wurden lauschten viele, viele andere den gackigen Klängen eines Wehrmachtsmusikorchesters. Frau Lisa Rast vom Bauener Stadttheater, Bauben, begeisterte durch ihre Tänge. In seiner Welle verschönte Susanne Wilmmer-Dresden als Konzertfängerin wesentlich das Programm. Der Oberregisseur Gutman vom Stadttheater Bauben betätigte sich nicht nur als liebenswürdiger Anführer, sondern auch als Vortragender von Vorträgen und als Sänger. Die Zuhörer gingen lebhaft mit und sprachen mit wohlbedientem Beifall nicht. So beschloß diese Veranstaltung würdig die Erinnerungstage der Partei in unserem Ortsgruppenbereich.

**Neukirch (Rauß).** Nachrichten aus dem Standesamt. In der Zeit vom 16. Januar bis Ende Januar wurden die folgenden Eheschließungen vorgenommen: Geburten: dem Abteilungsleiter Wolf aus Bremen ein Mädchen, dem Schmiedemeister Martin Reinhold Wolf ein Mädchen, dem Hauptwachmeister Knudsen aus Döberitz ein Mädchen, dem Arbeiter Meister aus Döberitz ein Mädchen, dem Bauingenieur Thiel aus Döberitz ein Mädchen, dem Handlungsgehilfen Schiele aus Bremen ein Knabe, dem Richter Karl Gerhard Krause ein Knabe und dem Sattler Alfred Martin Hölzel ein Knabe; Eheschließungen: Der Tischlermeister Karl Louis Lehmann und die Reichsbankangestellte Gertrude Hanna Braunwald, der Bildhauermeister, jetzt Chirurgie Georg Erich Schäfer aus Bischofswerda und das Damendamen Hise Lotte Riebel aus Rügenheim; Sterbefälle: Anna Pauline Werner geb. Lehmann, 73 Jahre alt; Rentnermutter Auguste Ernestina Hebert geb. Thomas, 80 Jahre alt; und Weberchefrau Auguste Pauline Schulze geb. Stiebig aus Neukirch, 72 Jahre alt.

### Mitteilungen der NSDAP. und ihrer Gliederungen von Bischofswerda und Umgegend

**Diebstehle der Hitler-Jugend**

**Gefolgschaft 20/108, Bischofswerda.** Mittwoch, 19.50 Uhr: Eintreten zum Dienst.

**Walter-Gefolgschaft 2/108.** Die gesamte Gefolgschaft tritt heute um 19.45 Uhr im Heim, Hübnerstraße, an.

**Mittler-Gefolgschaft 2/108, Schar II.** Mittwoch tritt die Schar vollständig zur Geländebildung am Heim der Jugend um 19.45 Uhr an.

**Walter-Gefolgschaft 2/108.** Eintreten Mittwoch, 20 Uhr, an der Walterstandarte.

**Hitlerjugend Strikfanden 21/108.** Die Schar tritt Mittwoch 20 Uhr am Heim der Jugend an.

**Walter-Gefolgschaft 2/108, Schar I/2/108 Bischofswerda.** Die Schar tritt heute Dienstag um 19.30 Uhr am Heim der Jugend an.

**Walter-Gefolgschaft 2/108, Schar II/2/108 Bischofswerda.** Die Schar tritt heute Dienstag um 19.30 Uhr am Heim der Jugend an.

**Walter-Gefolgschaft 2/108, Schar I/2/108 Bischofswerda.** Die Schar tritt heute Dienstag um 19.30 Uhr am Heim der Jugend an.

**Walter-Gefolgschaft 2/108, Schar II/2/108 Bischofswerda.** Die Schar tritt heute Dienstag um 19.30 Uhr am Heim der Jugend an.

Sag einmal, Marta, du hast nicht geheiratet, du hast kein Kind... und wenn man dich bloß ansieht, sieht man, daß du die Zufriedenheit selbst bist.

Ei... wie soll ich denn nicht, Fräulein Ullchen? Das ist doch mein ganzes Leben gefordert und gearbeitet und hat es jetzt auf meine alten Tagen so schön bei Ihnen, nicht zu viel und nicht zu wenig zu tun, und...

Ulla sagte trocken: „Ist denn Arbeit der ganze Sinn des Lebens?“ „Ei, bewahre, Ullchen! Man muß jemanden haben, für den man sorgt.“

„Wenn man aber niemand hat?“ „Ei, was... es wird der liebe Gott einem schon jemanden in die Wege führen.“

„Ich darf ja nicht heiraten, Marta! Ich hab's doch geschworen.“

„Wußt ja nicht immer ein Mann sein, Ullchen! Kann auch ein Kind sein, oder sonst ein Mensch, den man liebt.“

Ulla sagt nicht mehr darauf. Sie preßt die Lippen zusammen und sieht in den blauen Himmel hinein, der vor dem Fenster steht, in der stillen Farblosigkeit des herrlichen Tages, der jetzt langsam erlischt.

Es ist alle Furcht heimgebracht, die Weide dehnt sich dunkel und wölbt sich dem Horizont zu. Scharen von Vögeln ziehen hoch, in uralter Gliederung geordnet. Ulla steht ihnen nach, bis der dunkle Keil hinter braunenden Wolken verschwimmt. Es ist alles schwer erfüllt von einer heimkehrenden und zurückstehenden Kraft, daß sich im dunklen Schoß der Erde das Neue vorbereite.

In diesen Tagen nimmt Ulla das lederne Buch wieder vor. Ob ich so viel zu tun gehabt habe, daß ich zu schreiben vermag, oder ob mein Leben wirklich so leer ist, das nicht darüber zu schreiben ist, darüber wage ich kaum nachzudenken.

Es ist heute Sonntag, und es kommt mir vor, als ob heute etwas gewesen wäre, das ich festhalten muß in diesem Buch. Eigentlich ist es gar nichts. Es kommt wohl überall einmal vor, daß plötzlich ein neuer Weiber da ist, weil der alte gestorben, oder weil er zwar Generationen von Kindern das Ab beigetragen, und in den Rubelstand ging. Der alte Lottwitz hat letzteres gewollt. Er ist fortgegangen zu seinen Kindern... zu seinen Kindern...!

Wie ich heute in der Kirche den ersten Orgelson gedert habe, spürte ich gleich, der Neue ist da.

(Fortsetzung folgt)

